

KRANKENHAUS REPORT

GERRESHEIM



Top-Thema

Mit vollen Segeln zum Hemicamp



„Mit Zuversicht ins neue Jahr.“

An die Mitglieder, Freunde und Förderer des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e. V.

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Der Vorstand des Freundeskreises ist mit der Entwicklung des Krankenhauses zufrieden. Es ist jetzt die Zeit, allen unseren Mitgliedern und Förderern Dank zu sagen für die teilweise großzügige Unterstützung unserer ehrenamtlichen Arbeit. Einige Mitglieder haben den Verein verlassen aus verschiedenen Gründen. Auch bei ihnen bedanken wir uns, dass sie unsere Anliegen nach außen vertreten haben und es

sicher weiter tun werden.

Unsere Tätigkeit zeigt Früchte. Wir haben in diesem Jahr Schwerpunkte bei unserer Förderung gesetzt durch gezielte Hilfen für die Kinderneurologie und die Intensivstation.

Der Freundeskreis bekommt von den Mitarbeitern/innen der Klinik wohlwollende Unterstützung. Wir danken den Schwestern und Pflegern, der Verwaltung und Technikabteilung und der Geschäftsführung für den engagierten Einsatz für die Belange des Krankenhauses nach innen und außen.

So schauen wir vertrauensvoll auf das neue Jahr 2014. Wir wünschen

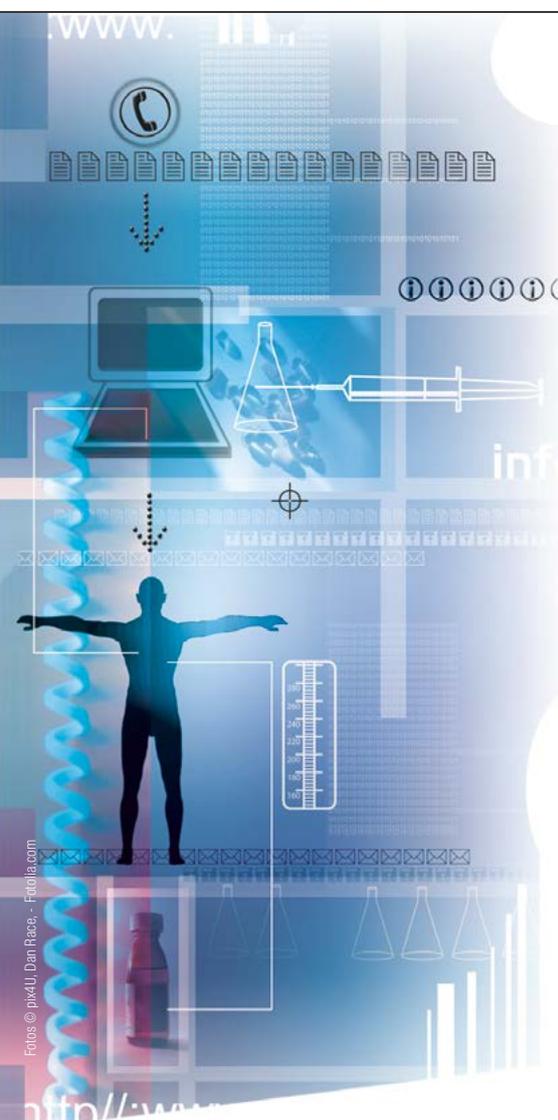


Foto: Privat

Dr. Günter Pietrek

Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Übergang ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Günter Pietrek



Luttermann 
 Dienstleister im Gesundheitswesen

Orthopädietechnik/Orthopädieschuhtechnik der Luttermann GmbH:

Mehr als 100 hochqualifizierte Mitarbeiter in diesen beiden Abteilungen bearbeiten gemeinsam weit über 30.000 Patientenversorgungen im Jahr.

Modernste Produktion aller Hilfsmittel in der Orthopädietechnik sowie Orthopädieschuhtechnik und ein erstklassiger Service sowohl im klinischen als auch im privaten Umfeld des Patienten gehören zu den herausragenden Eigenschaften des Unternehmens.



www.luttermann.de

Luttermann GmbH
 Hindenburgstr. 51-55
 45127 Essen
 Telefon: (0201) 8 20 50-0
 Telefax: (0201) 2 09 22



Mit vollen Segeln zum Hemicamp

Zu Beginn der Sommerferien starteten neun Jugendliche mit Hemiparese zum 1. Sommercamp in Friesland. Segeltörns und Selbstversorgung versprachen ein großes Abenteuer.



Foto: Thomas Becher

Auf dem Wochenplan werden alle Aufgaben und Unternehmungen festgehalten.

Im Kinderneurologischen Zentrum Gerresheim werden seit vielen Jahren Kinder mit spastischen Cerebralpareisen betreut. Diese Behinderung entsteht meist durch eine Durchblutungsstörung im Gehirn vor oder während der Geburt und führt zu einer einseitigen Schädigung des Gehirns mit Halbseitenlähmung – der Hemiparese.

Schwerpunkte sind die Diagnostik, Hilfsmittelversorgung, die Behandlung mit Botulinumtoxin, ambulante Betreuung und Therapiesupervision. Ein besonderes Angebot besteht in der zehntägigen stationären neuropädiatrische Komplexbehandlungen, vor allem zur Therapie der Handfunktion (Forced-Use-Therapie).

Unter Leitung von Oberarzt Thomas Becher und in Begleitung von fünf Therapeuten der Kinderneurologie in Gerresheim brachen fünf Jungen und vier Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren am 21. Juli 2013 auf ins große Abenteuer. Mit dem Bus ging es zu einem alten Bauernhof

am Sneekermeer, wo sie sich selbst um die gesamte Versorgung und Hausarbeit kümmerten. Doch das Größte war natürlich, segeln zu lernen. Es waren zwei Jollen gechartert worden, auf denen jeweils drei Jugendliche, zwei Therapeuten und ein Skipper eine Mannschaft bildeten.

Die erste Herausforderung war schon die steile Treppe zur Unterkunft. Am Anfang nur zögerlich und mit Hilfe zu bewältigen, liefen die Jungen und Mädchen nach kurzer Zeit allein und ohne Angst hinauf und hinab. Die alltägliche Organisation des Zusammenlebens – Betten machen, sauber halten, einkaufen, kochen, abwaschen – bot zahlreiche Gelegenheiten zum Training beider Hände.

Beim Segeln, Schwimmen und Arbeiten auf dem Boot konnten die Jugendlichen ganz neue Erfahrungen machen: Verantwortung übernehmen, Bewegungssicherheit, Stabilität und Agieren mit beiden Händen waren wichtige Aspekte, die von ihnen bewusst wahrgenommen und benannt wurden. Das Zutrauen der Therapeuten in die Fertigkeiten der jungen Leute und ihre Ermutigung bewirkten ein gesteigertes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Daneben kam natürlich auch das Vergnügen nicht zu kurz: abendliche Partys, Tanzen, Fußballspiele gegen die Therapeuten ...

Für die Mädchen und Jungen war es ein besonderes und in vielerlei Hinsicht lehrreiches Erlebnis, mit anderen Betroffenen zusammen zu sein und zu erfahren, dass sie trotz Hemiparese eine eigene Selbst-



Foto: Thomas Becher

Auch der Umgang mit dem Motor will geübt sein.

ständigkeit erreichen können. Das Selbstbewusstsein der jungen Leute ist spürbar gestiegen und es hat ihnen sichtlich Freude gemacht, miteinander und voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu motivieren. Viele Rückmeldungen der ambulant behandelnden Therapeuten bestätigen den Transfer in den Alltag und die gestiegene Lebensqualität.

Das Camp wurde vom Verein „Helft behinderten Kindern Düsseldorf e.V.“ großzügig unterstützt. Die Sana Kliniken als Veranstalter stellten die begleitenden Mitarbeiter von ihren sonstigen Aufgaben frei, um eine ganz andere Form therapeutischer Arbeit zu ermöglichen. Denn Therapie kann und soll Spaß machen.



Foto: Thomas Becher

Mit Hilfestellung zu neuem Selbstvertrauen.

Die Schreiambulanz – Hilfe für junge Familien

Das kinderneurologische Zentrum freut sich über den neuen Beratungsraum für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern mit Regulationsstörungen, der dank einer großzügigen Spende des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e.V. gestaltet werden konnte.

15 bis 30 Prozent aller ansonsten gesunden Babys in Deutschland fallen durch sogenannte frühkindliche Regulationsstörungen auf. D.h., sie schreien extrem viel und lassen sich nicht beruhigen, wachen immer wieder aus dem Schlaf auf oder essen und trinken nicht ausreichend. Es fällt ihnen schwerer als anderen Kindern, sich selbst zu beruhigen und wichtige Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Das stellt eine enorme Belastung für die ganze Familie dar. Jährlich werden 70 bis 80 dieser Säuglinge und Kleinkinder mit ihren Eltern in der Säuglings- und Kleinkindersprechstunde des Gerresheimer Krankenhauses betreut.

Die Schreiambulanz des kinderneurologischen Zentrums ist in diesen Fällen die richtige Anlaufstelle für eine kompetente und individuelle Beratung, die den Eltern helfen soll, das Verhalten ihres Kindes positiv zu beeinflussen und seine Entwicklung zu unterstützen.

Die Hauptziele in der Elternsprechstunde bei Schrei-, Schlaf- und Fütterproblemen liegen in der psychischen Entlastung der Eltern, der körperlichen Entlastung für den betreuenden Elternteil, der Entwicklungsberatung, Vermittlung von Regulationshilfen und Beruhigungsstrategien sowie der Interaktions- und Kommunikationsanleitung.



Foto: Sana Gerresheim

Das neu eingerichtete Zimmer in der Schreiambulanz vermittelt eine Wohnraumatmosphäre. Damit eignet er sich bestens für einen ungezwungen Umgang von Eltern und Kindern.

In dem neu eingerichteten Zimmer der Schreiambulanz kann diese Beratung individuell und zielorientiert durchgeführt werden. Der Raum hat nichts mit einem ärztlichen Untersuchungszimmer gemein. Vielmehr befindet sich dort eine wohnliche Wickeleinheit, auf der die Babys im Kontakt mit ihren Müttern und Vätern beobachtet und ggf. gefilmt werden können. Im darüber angebrachten Spiegel können auch Gestik und Mimik der Eltern besser beobachtet werden.

Für größere Kinder wurde eine kleine Spielecke eingerichtet – ebenfalls mit Sicherheitsspiegel –, in der sie beim Spielen mit ihren Eltern gefilmt werden können. Die Besprechung der Videoaufnahmen ist mithilfe des neuen Monitors möglich. So können die für die Entwicklung des Kindes wichtigen Feinheiten in der Mutter- bzw. Vater-Kind-Interaktion an alltagsnahen Beispielen eingeübt werden. Oft zeigen schon kleine Tipps große Wirkung und bringen mit relativ wenig Aufwand spürbar mehr Ruhe in den Tagesablauf.

In Fällen, in denen die Regulationsstörung nicht ambulant behandelt werden kann, kann die betroffene Familie auf die Station des kinderneurologischen Zentrums vermittelt werden, auf der z. B. ein intensives Schlafverhaltenstraining für das Baby und seine Eltern angeboten wird. Dies ist sinnvoll, wenn Interaktionsprobleme zwischen dem Kind und den Bezugspersonen bereits chronisch geworden sind und die Familie einer umfassenderen Unterstützung und sofortigen Entlastung bedarf. Im Anschluss kann die Familie zur Nachsorge die Regulationsprechstunde wieder ambulant besuchen, um eine weitere positive Entwicklung zu gewährleisten.

*Autorinnen: Dipl.-Psych. Anne Doré und
Dipl.-Psych. Carolin Züge-Roeber*



Foto: Sana Gerresheim

Herzen gegen Schmerzen

In Deutschland erkrankt etwa jede 8. bis 9. Frau an Brustkrebs. Als besonderes Geschenk erhalten diese Patientinnen im Sana Krankenhaus Gerresheim „Herzen gegen Schmerzen“.

Die besondere Herzform haben die Kissen, um sie bequem unter den Arm klemmen zu können. Das hilft, Spannungen abzubauen und Schwellungen zu lindern. „Die Kissen haben sogar doppelt positive Wirkung“, erläutert die Chefärztin für Senologie, Dr. Carolin Nestle-Krämling: „Sie helfen nicht nur, den Schmerz nach einer Operation zu lindern – die Patientinnen freuen sich auch sehr über diese besondere Form der Zuwendung und Unterstützung.“

Hergestellt werden die Kissen ehrenamtlich von begeisterten Düsseldorfer Näherinnen. Dabei ist die jüngste Näherin Fé gerade einmal zehn Jahre alt.

Organisiert wird diese Aktion von Katrin von Lettow-Vorbeck vom Mehrgenerationenhaus Hell-Ga in Garath,



Foto: Sana Gerresheim

Ehrenamtliche Helferinnen übergeben Kissen für Brustkrebspatientinnen. Von links: Katrin von Lettow-Vorbeck, Dorothea Smeets, Dr. Carolin Nestle-Krämling, Gabriele Lampenscherf, Biruta Schmidt; vorne: Fé von Lettow-Vorbeck, Jesco von Lettow-Vorbeck.

Gabriele und Johannes Lampenscherf sowie Biruta Schmidt. Stolz übergaben sie die ersten 70 Kissen an Dr. med. Carolin Nestle-Krämling und Dorothea Smeets vom Brustzentrum der Sana Kliniken Düsseldorf.

Die ursprüngliche Idee stammt von einer dänischen Krankenschwester, die vor einigen Jahren zum Nähen der „Herzen gegen Schmerzen“ auf-

gerufen hat. Mittlerweile gibt es in der ganzen Welt Vereine, die sich dieser Sache angenommen haben.

Noch sind Kissen vorhanden, doch es sollen weitere Termine stattfinden, da noch viele gespendete Stoffe und Füllmaterial darauf warten, in Herzkissen verwandelt zu werden.

Autor: Dr. Tino Kessler

Känguru Mode für
Früh- und Neugeborene

Inhaber: Annette Thielen-Kuhlmann und Claudia Schulte
Am Wachberg 72 · 50374 Erftstadt
Telefon: 0 22 35 – 79 99 51 · Fax: 0 22 35 – 46 30 12
email: info@kaenguru-mode.de
Internet: www.kaenguru-mode.de



Wir
machen
Mode
Känguru
von Anfang an



Den ganzen Tag nichts als Beschwerden

Wenn man bedenkt, dass sich Christine Hohage permanent mit Beschwerden beschäftigt, kann man sich nur darüber wundern, dass sie zwar hochkonzentriert, aber völlig tiefenentspannt vor ihrem PC am Schreibtisch sitzt.

Nach einer freundlichen Begrüßung geht es gleich in medias res. Sie erklärt, dass das Beschwerdemanagement ein wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagements ist und die Aufgaben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen haben. Insbesondere während des Neubaus des Gerresheimer Krankenhauses sei ein sprunghafter Anstieg erfolgt.

Im Unterschied zum Patienten-Service-Management, das sich um akut auftretende Klagen von stationären Patienten kümmert, befasst sich Christine Hohage mit den Fällen, bei denen Patienten, Angehörige oder andere Personen Kontakt zur Beschwerdestelle aufnehmen, bei übergeordneten Stellen Kritik üben oder nach der Entlassung ihre Unzufriedenheit äußern. Oft ist damit eine umfangreiche Korrespondenz verbunden und es müssen schriftliche Stellungnahmen eingeholt werden.

Beschwerden kommen aus allen Bereichen der Krankenhäuser und manchmal auch aus den Seniorenzentren. Häufig müssen viele Abteilungen und Personen in eine Recherche eingebunden werden, um einen Sachverhalt vollständig aufzuklären. Es ist nicht immer einfach herauszufinden, ob die Klagen berechtigt sind und wenn, wer dafür verantwortlich ist.

Beschwerden gibt es beispielsweise zu den Abrechnungen, bei Zuzahlungen oder Wahlleistungen. Vielen Patienten ist überhaupt nicht bekannt, was ihre Versicherung übernimmt und was sie

aus eigener Tasche bezahlen müssen. Dadurch kommt es immer wieder zu Reklamationen.



Foto: Sana Gerresheim

Christine Hohage, Beschwerdemanagerin

Und ganz gleich, ob es sich um zwischenmenschliche Konflikte, die Versorgung der Patienten, die Beschilderung der Klinik, die Sauberkeit der Zimmer, das Essen in der Cafeteria, den kostenlosen Internetzugang oder die Beleuchtung einer Straße zum Seniorenzentrum handelt – Christine Hohage schafft Klarheit und entwickelt Vorschläge, wie solche Schwierigkeiten ausgeräumt werden könnten. Sie betont jedoch: „An den Problemen arbeiten wir alle gemeinsam.“ So gelingt es sofort oder mit der Zeit, gute Lösungen zu finden.

Wieso sich Christine Hohage manchmal auch über eine Beschwerde freut? „Hier sehen wir, wie ein Problem sich entwickelt hat und ob wir erneut tätig werden müssen.“ In den Fragebögen zum Klinikaufenthalt können die Patienten Lob, Kritik und Anregungen loswerden. Letztere sind ihr besonders wichtig. Ob Ideen zur Gestaltung, Kommunikation oder zu den Abläufen – alles wird erfasst, weitergegeben und berücksichtigt. Der aktuelle Beurteilungsbogen gefällt Christine Hohage besonders gut: „Hier sind sämtliche Kontaktdaten des Be-

schwerdemanagements aufgeführt und das macht es jedem Patienten leicht, uns zu erreichen.“

Die Patienten-Fragebögen und Beschwerden werden sorgfältig ausgewertet und die Ergebnisse allen Mitarbeitern übers Intranet zur Verfügung gestellt. In ihrer selbst konzipierten Datenbank hält Christine Hohage jeden Fall fest, ordnet ihn den jeweiligen Statistiken zu und kann so bei Bedarf den letzten Stand abrufen.

Das ist insbesondere auch dann von hohem Nutzen, wenn Revisionen der verschiedenen Prüfgesellschaften anstehen und schnell nachgewiesen werden muss, wie Beschwerden bearbeitet werden und ob Beanstandungen zur Zufriedenheit der Beschwerdeführer abgewickelt werden konnten.

Es gehört eine umfassende Kenntnis aller Prozesse innerhalb der Klinik und der involvierten Unternehmen und Institutionen dazu, um eine so komplexe Aufgabe bewältigen zu können. Die konnte sich Christine Hohage im Laufe ihrer Berufstätigkeit aneignen. Einige Semester eines Studiums im Bereich Pflegemanagement und die Ausbildung zur IT-Kauffrau führten die ausgebildete Krankenpflegerin und Pflegedienstleiterin immer wieder in verschiedene Abteilungen der Klinik.

„Alles, was ich tue, mache ich gerne!“

Von 2006 an war sie als Leiterin des ambulanten Pflegedienstes der Sana Kliniken tätig. Nachdem dieser Bereich im Sommer 2009 geschlossen wurde, übernahm Christine Hohage das Service-Controlling und Beschwerdemanagement. Mit sichtlicher Begeisterung und großem Engagement – wie es ihrem Naturell entspricht.

Nicht nur die Vielzahl ihrer beruflichen Obliegenheiten, sondern auch ihre Aufgaben als Ehefrau und Mutter von fünf Söhnen verlangen ihr eine perfekte Organisation ab. Um möglichst wenig Zeit im Berufsverkehr zu verlieren, fährt sie antizyklisch zur Arbeit. Es ist ihr wichtig, sich möglichst viel um ihre Familie zu kümmern.

Mit ihr teilt sie auch ihre vielfältigen Interessen wie Reisen und Kunst, Oper und Ballett, Kochen und Backen. Wann immer Christine Hohage Zeit bleibt, hält sie sich mit Joggen in Form und nimmt an den Präventionsmaßnahmen teil, mit denen die Sana Kliniken in Düsseldorf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter fördern.

Unerwarteter Besuch sorgt für strahlende Gesichter



Foto: Sana Gerresheim

60 Schülerinnen und Schüler der Ferdinand-Heye-Schule bereiteten den Patienten im Sana Krankenhaus Gerresheim eine freudige Überraschung.

Der Morgen des 15. Oktober 2013 war grau und nebelverhangen. Mitten in diese Tristesse hinein verbreiteten 60 Viertklässler der Ferdinand-Heye-Schule – ausgestattet mit leuchtend gelben Sonnenblumen – freudiges Staunen bei den Patienten im Sana Krankenhaus Gerresheim.

Unter dem Motto „Glück und Freude“ stand die Aktion, mit der Karin Schwarzenberger von der Sozialberatung der Klinik Kindern die Hemmungen nehmen wollte, die sie zumeist mit einem Besuch im Krankenhaus verbinden. Und ganz nebenbei sollte sie natürlich bei den Patienten ein Highlight ihres Klinikaufenthalts sein. Beides kann man als vollen

Erfolg bewerten. Unterstützung gab es nicht nur seitens des Schulleiters der Ferdinand-Heye-Schule, Uwe Schodt, und der Klassenlehrer, die die Schüler gründlich auf den ungewöhnlichen Ausflug vorbereitet hatten. Auch Manfred Hoffmann, Inhaber des Blumengeschäfts „A la Casa del Fiore“, spendete großzügig 250 Sonnenblumen. Solchermaßen bestens gerüstet, legten die Kinder recht schnell ihre Befangenheit ab und betreten beherzt die Krankenzimmer.

Spätestens nachdem sie bemerkten, wie groß die Freude über ihr unverhofftes Erscheinen war, entwickelten sie echte Begeisterung an der Aktion und

**Rat und Hilfe
nach einer Brustoperation
finden Sie fachgerecht,
kompetent und diskret im...**

**Sanitätshaus –
Orthopädietechnik**

tonn GmbH
Neunzigstraße 1
40625 Düsseldorf
Telefon (02 11) 28 73 08
Telefax (02 11) 28 10 14



es breitete sich „Glück und Freude“ auf beiden Seiten aus. Sicher hat dieses aufbauende Erlebnis auch langfristig dazu beigetragen, einem anstehenden Krankenbesuch nicht mehr mit Unbehagen zu begegnen.

Alle Beteiligten waren einhellig überzeugt von der positiven Bilanz dieser Aktion. Karin Schwarzenberger möchte sie in jedem Fall wiederholen und weitere Schulen zu einer Teilnahme motivieren, denn „Ziel ist es, Krankenhäuser für Kinder erfahrbar zu machen und dabei auch noch Freude und Glück zu schenken.“



Foto: Sana Gerresheim

Prof. Dr. Peter Lipfert

handelt werden. Und auch für Prof. Dr. Peter Lipfert, Chefarzt der Anästhesiologie und Vorsitzender des KEK im Sana Krankenhaus Gerresheim, steht das Selbstbestimmungsrecht des Patienten im Mittelpunkt. Dennoch ist im Einzelfall die Anwendbarkeit des vorausverfügten Willens zu prüfen.

Hinzu kommt, dass in akut auftretenden Notfällen sofort eine Entscheidung getroffen werden muss. Es passiert daher durchaus, dass Wiederbelebungsmaßnahmen durchgeführt werden, obwohl sie in der Patientenverfügung ausdrücklich ausgeschlossen worden sind.

Sollte der Sterbeprozess bereits unumkehrbar begonnen haben, wird der Patient ebenfalls weiterbehandelt, um ihm Schmerzen, Übelkeit und Angst zu ersparen und ihn in Würde aus dem Leben scheiden zu lassen. Das KEK im Sana Krankenhaus Gerresheim hat hierzu eine Leitlinie erarbeitet, an der sich alle Beteiligten orientieren.

„Wir betreiben Ethik nicht, um zu wissen, was gutes Handeln ist, sondern um gut zu handeln.“

Aristoteles

Das Pro und Kontra aus psychologischer Perspektive

Die Dipl.-Psychologin Margit Schröer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethik und Kommunikation im Gesundheitswesen an der Universität Witten-Herdecke und Gründungsmitglied des KEK im Sana Krankenhaus Gerresheim. Sie sieht die Sterbesituation eines Menschen individuell und befürwortet, sich beizeiten mit einer Patientenverfügung auseinanderzusetzen.

Vor allem im Austausch mit anderen sieht sie eine große Chance, sich über den Wert des eigenen Lebens Klarheit zu verschaffen, sich seinen Ängsten und dem Umgang mit der Hilflosigkeit zu stellen. Aus dem Gespräch mit einer Vertrauensperson kann nicht nur ein Gefühl der Sicherheit erwachsen, vielmehr entlastet es alle Beteiligten.

Es bleibt natürlich die Frage, inwieweit das Lebensende vorhersehbar ist. Tritt möglicherweise ein Wertewandel ein, wenn die Situation kritisch wird?

In ihrem lebhaften Vortrag ermunterte Margit Schröer ihre Zuhörer, die Patientenverfügung mit allen begleitenden Themen als Kommunikationsmittel zu begreifen und zu nutzen.

Ein Überblick über die ethischen Fallberatungen

Mit Zahlen und Fakten trat Dipl.-Gesundheitsökonom Tilo Hütter vor das Publikum: In den knapp zehn Jahren seines Bestehens hat das Klinische Ethikkomitee insgesamt 124 Fallberatungen durchgeführt. Sie dauerten im Durchschnitt eine Stunde und in 55% aller Fälle waren Angehörige anwesend.

Der altersmäßige Schwerpunkt lag bei Patienten von 71 bis 90 Jahren, gefolgt von der Gruppe der 51- bis 70-Jährigen.

Die meisten Anträge kommen aus der Intensivmedizin, gefolgt von der Gefäßchirurgie und Inneren Medizin. Angehörige stellten in elf Fällen einen Antrag und waren bei 70 Beratungen zumindest zweitweise anwesend.

Neben den Fallberatungen gibt es alle drei bis vier Wochen Ethikvisiten, bei denen frühzeitig definiert werden soll, was das Therapieziel nach dem Willen und zum Wohl des Patienten ist.

Impressum

Der Krankenhaus-Report ist eine Zeitschrift des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e.V.
Vorstandsvorsitzender:
Dr. Günter Pietrek
Gräulinger Straße 120
40625 Düsseldorf
Tel.: 0211 2800-3623
Fax: 0211 2800-900

Redaktion:
Henrike Ueberholz, Karl-Hermann Bliez

Fotos:
Thomas Becher, Sana Krankenhaus, privat, Fotolia, Dr. Katrin Seidenstuecker

Gestaltung und Druck:
die rheinische
Tel.: 0211 223022

Sie möchten an den Krankenhaus-Report schreiben? Wir freuen uns auf Ihre Meinung, ob Lob, Kritik oder Anerkennung. Schreiben Sie einfach an den Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V.

Gräulinger Straße 120
40625 Düsseldorf

Das Büro des FREUNDKREISES GERRESHEIMER KRANKENHAUS hat wie folgt geöffnet:

montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr,
samstags bei Bedarf,
ansonsten Anrufbeantworter unter:
Tel.: 0211 2800-3623
Fax: 0211 2800-900

1. Internationaler BRA-Day

Am 16. Oktober 2013 war internationaler BRA-Day im Brustzentrum des Krankenhauses in Gerresheim. Wobei BRA für Breast Reconstruction Awareness (Brust-Rekonstruktions-Aufklärung) steht.

Die Patientenveranstaltung war mit ca. 60 Patientinnen gut besucht. Sie informierte in einer Vortragsreihe Betroffene und ihre Angehörigen über eine Brustrekonstruktion nach Brustkrebs. Hierzu waren auch externe Experten wie Prof. Dr. Tanja Fehm, Direktorin der Frauenklinik der Universität Düsseldorf, und Dr. Abdallah Abdallah, Direktor Klinik für Senologie, EVK Gelsenkirchen, als Redner geladen. Nach jedem Vortrag entstand eine lebhaft, aufschlussreiche Diskussion.

Eine von neun Frauen erkrankt an Brustkrebs und nur die Hälfte entscheidet sich für eine Rekonstruktion im Rahmen ihrer onkologischen Therapie. Nach wie vor besteht ein Mangel an Informationen über die verschiedenen chirurgischen und nicht-invasiven Möglichkeiten, das Selbstbild einer Frau wiederherzustellen und das Selbstwertgefühl wieder zu stärken.

Diese mangelnde Aufklärung kann bei den Betroffenen zu Frustration, Verwirrung, Ängsten sowie einem Gefühl der Hilflosigkeit führen.

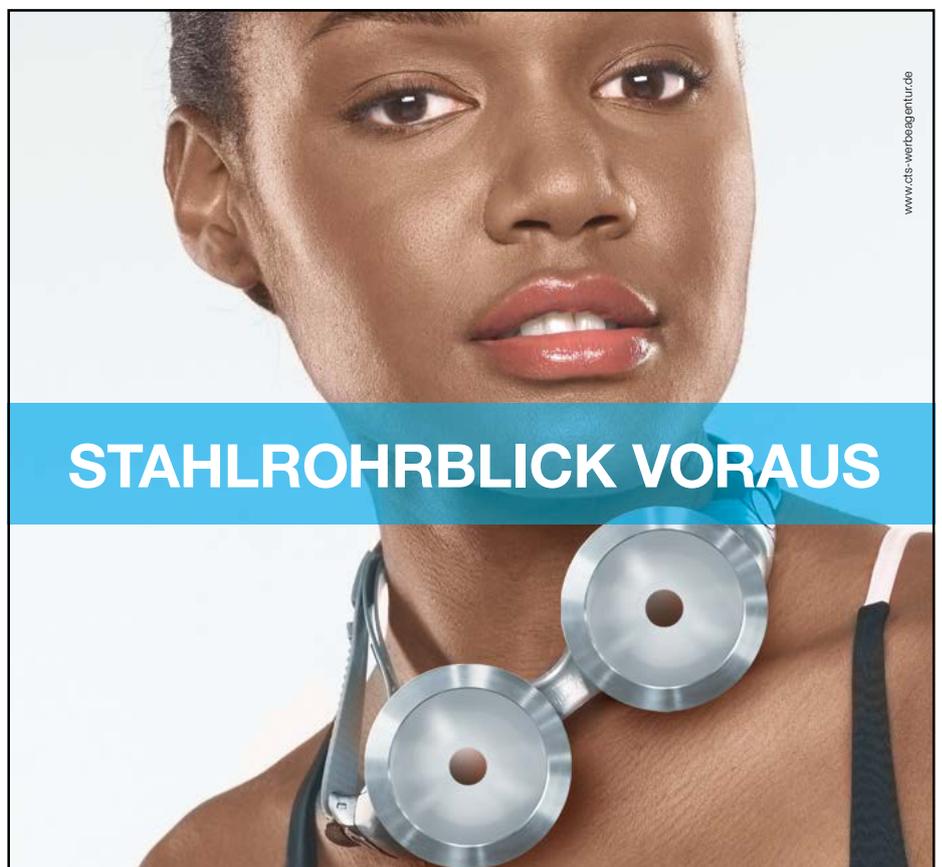
Die Veranstaltungsorganisation wurde geführt von der Beautiful After Breast Cancer Stiftung (Beautiful ABC).

www.beautifulabc.com ist eine internationale multidisziplinäre Organisation, deren Ziel es ist, Menschen nach der Diagnose Brustkrebs auf dem Weg zurück ins normale Leben zu begleiten.

Autor: Dr. Katrin Seidenstuecker



Foto: Dr. Katrin Seidenstuecker



www.cts-werbeagentur.de

Für den besonderen Erfolg, benötigt man den ganz gewissen Durchblick. Unser Fokus auf eine besonders intensive und hochwertige Beratung im engen Kundendialog, unsere zuverlässige und garantierte Produktqualität sowie unser kurzfristig verfügbarer und der europaweit größte Warenbestand an Zylinderrohren und verchromten Kolbenstangen beweisen das. Denn Erfolg ist planbar. Planen Sie mit uns.

UNSERE „BIG 5“ FÜR IHREN ERFOLG:

- nahtlose und geschweißte Zylinderrohre
- verchromte Kolbenstangen
- verchromte Kolbenrohre
- Hydraulikleitungsrohre
- mechanische Fertigung auf eigenen Maschinen



SCHIERLE
STAHLROHRE

Schierle Stahlrohre KG Zentrale Neuss
Tel. 02131 3665-0 · Fax 02131 3665-107
Niederlassung Leipzig
Tel. 034205 735-0 · Fax 034205 735-20
www.schierle.de · info@schierle.de

Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V.

Büro:
Gräulinger Str. 120 • 40625 Düsseldorf • Tel.: 0211 2800-3623
E-Mail: ddg-gerresheim-freundeskreis@sana-duesseldorf.de

Beitrittserklärung:

Vor- und Zuname: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

E-Mail: _____

Jahresbeitrag: _____ Euro (mindestens 20,- Euro)

Bitte senden Sie mir Ihre Satzung zu.

Ort, Datum / Unterschrift

Ich überweise auf das Konto bei der Stadtparkasse Düsseldorf

IBAN: DE09300501100010028009 – BIC: DUSDEDDXXX

Bitte senden Sie mir eine Rechnung zu

Ich bin mit dem Einzugsverfahren einverstanden:

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats zum wiederkehrenden Einzug des Mitgliedsbeitrags:

Name der Bank _____

BIC _____ IBAN _____

Ich ermächtige den Verein Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V., Mitgliedsbeiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich meine Bank an, die vom Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. (Gläubiger-ID: DE06FGK00000391741) auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der Beitragseinzug erfolgt jährlich im Monat Mai.

Ort, Datum _____ Unterschrift des Zahlungspflichtigen _____

Humanität hilft heilen

Zu einer optimalen Betreuung im Krankenhaus gehört neben einer hochwertigen medizinischen Behandlung vor allem der menschliche Aspekt. Der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, die Klinik in Gerresheim bei dringenden Vorhaben zu unterstützen, insbesondere bei der

Verbesserung der räumlichen Voraussetzungen einer humanen und patientenorientierten Krankenpflege

zeitgemäßen Ausstattung im stationären und ambulanten Versorgungsbereich

So wurden in den letzten Jahren zahlreiche Geräte für die kleinen Patienten in der Kinderneurologie angeschafft, um ihren Aufenthalt im Krankenhaus angenehmer zu gestalten. Außerdem gilt unsere besondere Fürsorge den Schwerkranken auf den Intensiv- und den Normalstationen. Ebenso sorgen wir in den Aufenthaltsbereichen für Patienten und Besucher für eine wärmere, genesungsfördernde Atmosphäre.

Mit Ihrer Spende oder Mitgliedschaft tragen Sie dazu bei, dass der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. diese wichtige humanitäre Funktion weiterhin wahrnehmen kann.

Bitte senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung ausgefüllt zu – am einfachsten für alle mit einer Einzugsermächtigung. Selbstverständlich können Sie auch einen Dauerauftrag einrichten. Jahresbeitrag und Spenden sind als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten eine entsprechende Bescheinigung.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!
Der Vorstand

GK ITZINGER

gegründet 1886

Bau- und Kunstschlosserei GmbH
Metallbau · Spezialist für
Restaurierung und Instandsetzung

Platanenstr. 37 · 40233 Düsseldorf
Telefon 685961 · Telefax 685973



Senior & Seniorita.



Mit dem Älterwerden ändert sich einiges – auch der Anspruch ans Wohnen. Weil wir, die Städtische Wohnungsgesellschaft SWD, das gut verstehen, haben wir speziell für Seniorinnen und Senioren ein Dienstleistungspaket „Wohnen“ entwickelt. Dazu gehören komplette Wohnanlagen, die älteren Leuten rundum Wohn- und Lebensqualität garantieren. Besuchen Sie uns im Internet oder wählen Sie 0211 8904-0. Damit Senior und Seniorita auch in Zukunft immer gut drauf sind.

zu-Hause-in-Duesseldorf.de

Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf

SWD
AKTIENGESELLSCHAFT